so kann es leicht kommen, daß man, wenn man nach Wohlfeilheit geht, oder wenn die bessern Sorten vergriffen sind, die geringern gesendet erhält, worunter sich solche unächte Beutel befinden, welche dann mehrere zu dem Glauben veranlaßten, alles oder das meiste kanadische Castoreum sey unächt. Herr Bohn selbst antwortete mir auf meine Frage, wie theuer ich das Pfund von dem kanadischen Castoreum bezahlen solle? „Sie können, je nachdem Sie die Beutel ausgesucht und von besonderer Schönheit haben wollen, das Pfund mit 16 Rthl. bis 32 Rthl. erhalten.“

Ich erwarte einige seiner schönsten Castorbeutel und werde Dir dann, da ich ausgezeichnet schöne russische und teutsche besitze, meine Bemerkungen im Verhältniß zu jenen mittheilen.

Nachschreiben zu den beiden vorstehenden Aufsätzen über *Castoreum canadense*,

vom

Hofrath Dr. Brandes.

Die beiden höchst sonderbaren und merkwürdigen Beutel, welche Herr Jobst in seiner Abhandlung anführt, und die er mir mitzutheilen die Güte hatte, sind genau denen gleich, welche mein Freund Göbel im vorstehenden Aufsatze beschrieben hat, daher ich mich auf diese beziehe. Bei mehr Muße hoffe ich gelegentlich wieder darauf zurückzukommen.

Diese beiden Beutel lassen sich allerdings schwerlich wohl als absichtlich verfälschte ansehen, sie sind wenigstens durchaus

 nicht

nicht mit denen zu paralleliſiren, welche Gewinnſucht den wirklichen Caſtoreumbeuteln gleich zu machen verſucht hat.

Betrachten die Biberjäger und die Hudſonsbay-Compagnie das Caſtoreum auch als Nebengewinn, und ſchenken ſie demſelben auch nur wenige Aufmerkſamkeit, ſo läßt ſich doch nicht verkennen, daß dieſer Nebengewinn immerhin ein noch ſehr bedeutender iſt, und daß zu wünſchen wäre, es würde dem Caſtoreum von beiden Theilen eine ſorgfältigere Aufmerkſamkeit rückſichtlich der Behandlung und Aufbewahrung geſchenkt.

Ich gebe gern zu und glaube nach den Berichten des Herrn Jobſt, daß weder im Mutterlande noch in London durch die Hudſonsbay-Compagnie das Caſtoreum verfälſcht wird; aber nicht, daß alles Castoreum canadense des Handels ohne Ausnahme unverfälſcht ſey.

Die Thatſachen, welche ich über dieſen Gegenſtand im XVI Bande S. 204 u. f. w. angeführt habe, nach anderer und eigener Erfahrung, und die durchaus falſchen Beutel von Castoreum canadense, welche ich in meiner Sammlung beſitze, berechtigen mich zu dem Schluſſe, die vierte der a. o. a. O. S. 206 angeführte Anſicht anzunehmen, nämlich: daß das meiſte Castor. canadens. des Handels unverfälſcht ſey, aber mitunter doch falſche Stücke vorkommen. Die Mittheilungen Flashoff's über Chaptals Erfahrungen a. a. O. S. 202 und die früheren Zeitverhältniſſe der Continentalſperre machen es wahrſcheinlich, daß die Verfälſchungen des Castor. canadens. auf dem europäiſchen Continente ſelbſt vorgenommen wurden. Jetzt aber, wo dieſe Zeit aufgehört hat, und eine große Menge Castor. canadense verum wieder in Handel kommen kann, mag jene

Ver-

Verfälschung höchst selten, vielleicht gar nicht mehr vorkommen. Je mehr die Herren Materialisten bemüht sind, nur die ächte Waare in Handel zu bringen, um so mehr muß der Betrug aufhören, und um so eher werden wir dahin kommen, gar kein falsches, wohl aber verschiedene Sorten guten und schlechten Castor. canadens. zu besitzen.

Reaction auf Arsenik durch Schwefelwasserstoffgas und hydrothionsaures Ammoniak, und Unterscheidung des Arseniks von dem Kadmium,

vom

Prof. Gustav Bischof in Bonn.

Ich finde in mehreren chemischen Werken angeführt, daß die arsenige Säure in concentrirter wäßriger Lösung durch den Schwefelwasserstoff blos eine orangegelbe Farbe erhalte, und daß sich die Flüssigkeit nur langsam trübe und einen Niederschlag absetze, welcher sogleich zum Vorschein komme beim Zusatz einer Säure. Ich habe stets in einer concentrirten Lösung von arseniger Säure durch Schwefelwasserstoff sogleich einen Niederschlag erhalten, wenn ich das Reagens in Gasform anwendete. Wahrscheinlich bezieht sich jene Angabe auf die Anwendung des mit Schwefelwasserstoff geschwängerten Wassers. Ueberhaupt halte ich es für unzweckmäßig, die Hydrothionsäure in liquider Form als Reagens auf Metalle anzuwenden, da sie in dieser Form ein viel minder empfindliches Reagens ist, als bei der Anwendung im gasförmigen Zustande, aus dem einfachen Grunde, weil

die